

Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 117 (2019)
Heft: 5

Rubrik: Kurz gesagt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neue Version der Schweizer Nährwertdatenbank

Die Schweizer Nährwertdatenbank des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen erscheint in neuem Kleid und enthält Informationen zu 1096 Lebensmitteln. Ab sofort können Lebensmittel miteinander verglichen werden. Zudem sind vermehrt Hintergrundinformationen zu den Werten verfügbar. Die Schweizer Nährwertdatenbank wurde mit zusätzlichen generischen Lebensmitteln erweitert und weist zahlreiche neu analysierte Vitamindaten auf. Sämtliche Informationen stehen allen Interessierten in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch kostenlos zur Verfügung.

Weitere Informationen unter www.naehrwertdaten.ch



Congress «Geburtshilflicher Dialog»

10./11. September 2019, Berlin (D)

Der Congress «Geburtshilflicher Dialog», organisiert von der Pro Medico Fortbildungs- und Congressgesellschaft, widmet sich dem Thema «Professionelles, interdisziplinäres Teamwork». Er greift u. a. folgende Themen auf: Zentralisierung in der Geburtshilfe, Stillfreundlichkeit in Deutschland, 60 Jahre Apgar, Geburten ohne Hebammen, systemimmanente Faktoren als Einflussgrößen geburtshilflicher Interventionen, Ursachen der hohen Sectiorate, rechtliches Spannungsfeld bei der Zusammenarbeit von Hebammen und Ärztinnen/Ärzten unter der Geburt und in der Praxis, Babylotsen, Gewalt in der Geburtshilfe, Bindungsentwicklung im ersten Lebensjahr sowie 50 Jahre Kardiotokografie.

➔ **Anmeldung und weitere Informationen unter**
www.geburtshilflicherdialog.de



Stellvertretungen im EPD: neue Umsetzungshilfe und Factsheet

Wenn jemand sein elektronisches Patienten-dossier (EPD) nicht selber verwalten kann oder will, kann sie/er diese Aufgabe an eine/n Stellvertreter/in übertragen. Das Ausführungsrecht zum Bundesgesetz über das EPD macht jedoch nur wenige Aussagen dazu, wer in welchen Fällen eine Stellvertretung übernehmen kann. Es wird jeweils auf die zivilrechtlichen Bestimmungen verwiesen. Für mehr Klarheit, wie diese Bestimmungen im Fall des EPD auszulegen sind, hat eHealth Suisse auf mehrfachen Wunsch hin die Umsetzungshilfe «Stellvertretungen im EPD» erarbeitet. Sie enthält Richtlinien für die Praxis, «Entscheidungsbäume» zum Vorgehen für alle Altersgruppen, Formularvorlagen und Hintergrundinformationen. Ein Factsheet gibt die wichtigsten Punkte der Umsetzungshilfe wieder.

➔ **Umsetzungshilfe «Stellvertretungen im EPD» und Factsheet unter**
www.e-health-suisse.ch



Faltblatt für Väter, neu auch gedruckt erhältlich

Im Spannungsfeld widersprüchlicher Erwartungen gilt es, die Rolle als Vater so zu gestalten, wie es für jeden einzelnen passt. Entscheidend ist, dass der Vater eine eigenständige Beziehung zum Baby aufbaut und einen eigenständigen Stil des «Bevaterns» entwickelt. Erwünschter Nebeneffekt: Je mehr der Vater der Beziehung und den väterlichen Kompetenzen vertraut, umso weniger wird er sich von kritischen Blicken aus der Ruhe bringen oder durch die innige Beziehung zwischen seiner Partnerin und dem Kind irritieren lassen. Studien zeigen, dass der Vater grossen Einfluss darauf hat, ob und wie lange seine Partnerin stillt. Die neue Information zum Lesen auf der Website von Stillförderung Schweiz oder zum Bestellen im Shop will Väter in ihrer Rolle bestärken.

➔ **Weitere Informationen und Bestellung des Faltblatts unter**
www.stillfoerderung.ch



iStockphoto 462582375, Wavebreak

Mütter mit Typ-1-Diabetes, die stillen, müssen keine Unterzuckerung fürchten

Viele Mütter mit Typ-1-Diabetes haben Angst, dass sie durch das Stillen ihres Säuglings eine Unterzuckerung erleben. In einigen Ratgebern wird empfohlen, dass die Mütter immer dann, wenn sie ihr Kind stillen, eine kleine Mahlzeit mit Kohlenhydraten zu sich nehmen sollen, insbesondere in der Nacht. Weil wissenschaftliche Belege fehlen, die diese Empfehlung rechtfertigen, beschäftigten sich nun Forscher aus Dänemark mit dieser Problematik.

33 Frauen mit Typ-1-Diabetes, die vor einem Monat ein Kind zur Welt gebracht hatten, nahmen an der Studie teil. 26 Mütter stillten ihr Kind, die anderen 7 Mütter fütterten es mit der Flasche. Als Kontrollgruppe zogen die Wissenschaftler 32 Frauen mit Typ-1-Diabetes heran, die im Jahr zuvor kein Kind zur Welt gebracht und nicht gestillt hatten.

Nur bei wenigen Frauen lag der Blutzucker in der Nacht in einem niedrigen Bereich (<4 mmol/l), der Unterzuckerungen begünstigt. Die stillenden Frauen befanden sich in der Nacht zu einem grösseren Anteil als die anderen Frauen im angestrebten Blutzuckerbereich von 4,0 bis 10,0 mmol/l. Sowohl bei den stillenden Frauen als auch bei den Frauen aus der Kontrollgruppe traten Unterzuckerungen, die sich mit Symptomen bemerkbar machten, zwei- bis dreimal pro Woche auf. Die stillenden Mütter reduzierten ihre Insulindosis im ersten Monat nach der Schwangerschaft um 18 %. Die Frauen konsumierten keine Mahlzeiten, wenn sie ihre Kinder in der Nacht stillten. Ein Blutzuckerwert im niedrigen Bereich von <4 mmol/l trat in 4,6 % der Fälle drei Stunden, nachdem die Frauen nachts gestillt hatten, auf. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen u. a., dass stillende Frauen mit Typ-1-Diabetes, die ihre Insulindosis reduzieren und genügend Kohlenhydrate zu sich nehmen, daher vermutlich nachts beim Stillen keinen Snack mit Kohlenhydraten brauchen.

Quelle: www.deutschesgesundheitsportal.de

Studie: Ringholm, L., Roskjær, A. B., Engberg, S., Andersen, H. U., Secher, A. L., Damm, P. & Mathiesen, E. R. (2019). Breastfeeding at night is rarely followed by hypoglycaemia in women with type 1 diabetes using carbohydrate counting and flexible insulin therapy. *Diabetologia*; 62(3):387–398. doi:10.1007/s00125-018-4794-9.



Neue Broschüre zum Abstillen nach dem Verlust eines Kindes



Was tun, wenn die Brüste voller Milch sind und das Kind nicht lebt? In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Hebammenverband,

der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe und dem Berufsverband Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen gibt die Fachstelle kindsverlust.ch eine neue zwölfseitige Informationsbroschüre für Mütter, Väter und begleitende Fachpersonen heraus (siehe Beilage in dieser Ausgabe). Sie kann für die Abgabe an betroffene Mütter in Spitälern, Geburtshäusern und Praxen kostenlos bestellt oder digital heruntergeladen werden. Kurz gefasst und einfach verständlich erhalten Betroffene wertvolle Informationen über die Physiologie der Milchbildung, Möglichkeiten der natürlichen und medikamentösen Milchversorgung und unterstützende Massnahmen im Prozess des Versiegens der Muttermilch nach Kindsverlust während Schwangerschaft, Geburt und erster Lebenszeit.



Bezug der Fachbroschüre unter www.kindsverlust.ch/bestellformular